



BLAUER BRIEF

Ausgabe 10 / Saison 09/10 • 1. FC Nürnberg • Auflage: 1.000 / gegen freiwillige Spende

Termine

23.01.2010, 15:30 Uhr
VfL Bochum - FC Schalke 04
Ruhrstadion

30.01.2010, 18:30 Uhr
FC Schalke 04 - TSG Hoffenheim
Arena auf Schalke

Fotos: UGE / auswaertssieg.
schalkewelt.info/

Herausgeber „Blauer Brief“:

Ultras Gelsenkirchen e.V.
Postfach 103019
45830 Gelsenkirchen

www.ultras-ge.de
blauerbrief@ultras-ge.de

V.i.S.d.P.: Zoran Stanisavljevic



Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ Rückblick FC Schalke 04 - FSV Mainz 05 +++ Rückblick Winterpause +++ Zu Gast bei Freunden:
Ultras Nürnberg +++ Zu Gast bei Freunden: VAK-P +++ Neues aus Skopje +++ Blick über den Tellerrand: Fußball und
Fans in Stockholm Teil III +++ Neues vom Infostand +++

Glückauf!

Vor knapp vier Wochen haben wir Euch mit dem letzten Blauen Brief gegen den FSV Mainz in die Winterpause verabschiedet, heute haltet Ihr bereits die nächste, vollgepackte Ausgabe in den Händen. Wir hoffen, dass jeder Einzelne die äußerst kurze Verschnaufpause zwischen den Jahren genutzt hat, um die Batterie für die Rückrunde wieder aufzuladen. Wir haben acht Heimspiele in denen wir zeigen können, wer Herr im Haus ist und das unsere Arena eben doch nicht nur einer „Turnhalle“ gleicht. Starten wir also mit voller Hoffnung, als Tabellenzweiter, in eine hoffentlich traumhafte zweite Saisonhälfte. Liebe, Chaos, Leidenschaft auch im neuen Jahr, Rock on, Nordkurve Gelsenkirchen!

Das heutige Spiel ist durch die jahrzehntelange Fanfreundschaft ein besonderes im Bundesligakalender und wir freuen uns, dass bereits seit Freitag Gäste der Ultras Nürnberg bei uns im Ruhrpott verweilen, so wie es mittlerweile wieder an der Tagesordnung ist. Nach einem zwischenzeitlichen Tief ist die Beziehung zwischen UGE und UN94 absolut intakt, das Feuer der Freundschaft hat nun wirklich eine neue Generation erreicht. Schalke und der FCN!

Was uns in den vergangenen Tagen und Wochen beschäftigt hat, findet Ihr auf den folgenden Seiten, Infos zur kommenden Auswärtspartie beim VfL gibt es dagegen erst in Kürze auf unserer Internetseite, selbst wenn das Nachbarschaftsduell nur bedingte Anreisevielfalt bietet. Im Ruhrstadion gilt es an die lautstarken Auftritte anzuknüpfen und abermals zu beweisen, dass Königsblau die Farbe im Revier ist. Auf nach Bochum!

An dieser Stelle möchten wir die Gelegenheit nutzen und der Gelsen-Szene zum 30. Geburtstag gratulieren, der gestern mit einer großen Party begangen wurde. Einen Bericht dazu erscheint eventuell im kommenden Blauen Brief, wir bedanken uns hier schon einmal für die Einladung und wünschen den Jungs alles Gute für die nächsten Jahre!

Rückblick FC Schalke 04 - FSV Mainz 05 1:0 (1:0)

Eine Hinrunde voller Emotionen, Kampf und Leidenschaft, sollte mit der Partie gegen den FSV Mainz zu Ende gehen. An einem kalten und verschneiten Nachmittag war das Fanprojekt überraschend gut besucht und warme Fleischwurst sorgte neben heißem Glühwein für das leibliche Wohl. Die letzten Ereignisse und Begegnungen wurden bei der Spieltagsansprache aufgearbeitet, welche wir im Laufe der Hinserie eingeführt haben und die sich mittlerweile als fester Programmpunkt im Ablauf des Heimspielalltags etabliert hat. Währenddessen sammelte eine UGE-Truppe an der Arena Spielzeug im Rahmen unserer „Ultras für GE“-Aktion, nachdem beim letzten Kick vor heimischer Kulisse schon Kleiderspenden angenommen wurden.



Nach einer ereignislosen Bahnfahrt und einem kurzen Stopp am Infostand ging es direkt in den Block, um die letzten Handgriffe für das heutige Spruchband mit dem Inhalt „Eine Hinrunde voller Kampf & Leidenschaft. Weiter so!“ zu erledigen. Das Intro bestand heute aus kleinen sowie großen Schwenkern und weiteren Haltern, auch im oberen Teil von N4 entwickelt sich etwas und das Gesamtbild wird langsam besser. Anders sieht es beim Einsatz des Materials während der 90 Minuten aus, zu selten, zu emotionslos, ohne Stolz. Hier gilt es anzusetzen, jeder bei sich und die eigenen Farben mit

dem nötigen Enthusiasmus präsentieren! Ähnlichen Schwankungen unterlag die Stimmung, zu Anfang recht annehmbar, nach dem Tor in Minute 12 von Jefferson Farfan und dem damit verbundenen Sprung an die Spitze der Blitztabelle kochte die Arena in den darauffolgenden Spielminuten. Schnell schlich sich aber wieder der gewohnte Heimspieltrott ein, der bis kurz vor Ende des Spiels anhielt. Es kann einfach nicht sein, dass wir Zweiter der Bundesliga sind und nicht mal unser Block komplett abgeht. Da können auch die Vorsänger, heute Kanne und Benny auf dem Podest und Dennis im Block noch so gute Arbeit leisten und noch so abgehen. Wenn wir, als Motor dieser riesigen Kurve, nicht voller Leidenschaft und Hingabe singen, dann würden selbst zehn Vorsänger nicht helfen.

Die Ultra Szene Mainz hatte bei der Anreise mit dem einsetzenden Winterwetter zu kämpfen und musste zwischendurch von der Straße auf die Schiene wechseln, was immerhin für einen Teil ihrer Besatzung die pünktliche Ankunft im Ruhrpott bedeutete. Megafon und Schwenker tauchten erst im zweiten Durchgang auf, die sehenswerte elfteilige Zaunbeflaggung hing bereits zum Anpfiff. Neben der USM-Auswärtsfahne hing jene der Sektion Stadionverbot sowie weitere kleine Lappen anderer Gruppierungen, u.a. Redside, Meenzer Metzger, Subciety oder Das Netzwerk. Stimmungstechnisch war es ein anderes Bild, was die Gäste ablieferten, in der Nordkurve kam nicht einmal etwas aus dem gegnerischen Sektor an.



Unser Team spielte zu Anfang der ersten Halbzeit gut auf und wurde mit dem Führungstreffer belohnt, im weiteren Spielverlauf erarbeiteten sich die Mainzer jedoch immer mehr Spielanteile. Nach einer wohl deutlichen Halbzeitanrede startete unser ruhmreicher FC Schalke wieder besser und spielte bissiger, was letztlich den Sieg bedeutete. Nach dem Match schnappte sich Mannschaftskapitän Heiko Westermann das Mikrofon und bedankte sich vor unserer Kurve für diese gelungene Hinrunde. Anschließend wurde noch mit der Mannschaft gefeiert, wobei wir erneut das grosse S04-Wappen plus Pilsrosetten in unserem Block einsetzten und zusätzlich das oben genannte Spruchband erneut zeigten.

An der Glückauf-Kampfbahn empfing uns die Sektion Stadionverbot, die während der Begegnung Grünkohl und Mettwurst als Ausstand von den ehemaligen SVlern genießen durfte, mit Blinkbengalen auf der dunklen Tribüne. „Stadionverbote halten uns nicht auf!“ hallte es durch die Nacht, kämpft weiter Jungs, wir sind bei Euch! Bei uns in Gelsenkirchen waren heute auch wieder unsere Freunde der Ultras Nürnberg, mit denen der Abend gemeinsam ausklang, vielen Dank für die Unterstützung!

Rückblick Winterpause

In der spielfreien Zeit standen die Räder bei Ultras Gelsenkirchen natürlich nicht still, über die drei Testspiele und weitere Veranstaltungen berichten wir in diesem Rückblick, insbesondere das Trainingslager in Spanien nimmt dabei eine zentrale Position ein und bietet den Daheimgebliebenen einen kleinen Einblick:

Abschied Fanladen:

Die Schalker Fan-Initiative zieht es 2010 von der Stadtmitte nach Schalke-Nord, wo auf der Kurt-Schumacher-

Straße demnächst das neue Domizil eröffnet werden soll. Damit sind alle Anlaufstellen der Fanorganisationen am Spieltag wie auf einer Schnur aufgereiht und innerhalb von wenigen hundert Metern erreichbar. Eine positive Entwicklung, die auch die Wichtigkeit dieses Teils unserer Stadt, sozusagen die Wiege des Vereins, unterstreicht. Zum Abschied der alten Lokalität in der Hansemannstraße, welche 1996 eröffnet wurde, lud die Ini zu einem gelungenen Abend mit Lesungen aus dem „Schalke Unser“, Diashow und Live-Musik. Vielen Dank für die Einladung, wir freuen uns auf die Eröffnungsparty!

Ultras GE-Neujahrsturnier:

Seit längerem kursierte die Idee eines eigenen Hallenturniers in den Köpfen des Ressorts „Party und Vergnügen“, zu Beginn des neuen Jahres wurde dies mit dem 1. UGE-Neujahrsturnier nun umgesetzt und könnte ruhig zur Tradition werden. Zehn Teams kämpften um den Titel, darunter jeweils eine Mannschaft der befreundeten Ultras aus Enschede und Nürnberg, wobei sich Letztere im Spiel um Platz 3 der Gelsen-Szene geschlagen geben mussten. Das Finale bestritten unsere eigenen Teams, erst im Neunmeterschießen setzte sich UGE 1 gegenüber der Zweitvertretung durch. Als gute Gastgeber sollte der Wanderpokal eigentlich nicht in den eigenen Reihen bleiben, aber mit der spontanen Feier in unseren Räumlichkeiten sollte dieses Missgeschick wieder ausgeglichen worden sein. Vielen Dank für die rege Teilnahme und wir sehen alle Teams hoffentlich bei der Neuaufgabe 2011 wieder!



Trainingslager:

Letztes Jahr schlugen die Königsblauen ihre Zelte in Valencia auf, nun sollte es erneut nach Spanien gehen und Quartier in Chiclana de la Fontera bezogen werden, wo sich 1999 bereits schon mal auf die Rückrunde vorbereitet wurde. Die geplanten Testkicks waren ebenfalls recht früh terminiert und da mit der Partie in Cadiz sowohl ein vernünftiges Stadion als auch eine relevante Fanszene mit dem S04 begutachtet werden konnte, drückte ich zügig den bekannten „Buchen-Button“ einer Billigairline, was mit 60 Schleifen mehr als akzeptabel war. Die erste Partie vor Ort sollte gegen Fortuna Düsseldorf stattfinden, der genaue Spielort stand beim Abflug noch nicht fest, unsereins ging vom Trainingsplatz aus. Los ging es bereits am Samstagnachmittag vom Ruhrpott, als gerade die Vorrunde des UGE-Neujahrsturnier beendet war, Hintergedanke für diese Route war ein Abstecher zu Betis Sevilla, die an diesem Wochenende zuhause kicken sollten. Als die genauen Ansetzungen herauskamen, hatte ich den Zonk gezogen, Anstoß war schon um 18:00 Uhr, bei einer Ankunft um 19:55 Uhr faktisch unmöglich und auch die Alternative mit Huelva zu Hause hatte sich zerschlagen, da ebenfalls samstags um 18:00 Uhr gekickt werden sollte, scheiße!

Der Sonntag wurde gemeinsam mit dem erprobten Reisebegleiter daher zwangsläufig bei der Zweitvertretung des FC Sevilla und in der sehenswerten Stadt verbracht, von der ich beim damaligen UEFA Cup-Halbfinale außer dem Stadion samt angrenzender Bar leider nichts gesehen hatte. Leider, wie sich bei diesem kurzen Rundgang herausstellte. Montags folgte die Weiterreise per Zug nach Cadiz, wo die kommenden drei Nächte geschlafen werden sollten. Von dort waren es ungefähr 30 Minuten mit dem Linienbus nach Chiclana, hier sollte nachmittags das erste Testspiel über die Bühne gehen.

FC Schalke 04 – Fortuna Düsseldorf 5:5 (2:2):

Für Verwirrung sorgte der Austragungsort, war doch erst vom kleinen Stadion mitten in der Kleinstadt die Rede, letztlich sollte etwas außerhalb am Olympiastützpunkt vor den Ball getreten werden. Bis auf die Besetzung der offiziellen Fanreise, jene saßen unfreiwillig eine Nacht auf Mallorca fest, entdeckte letztlich jeder der ungefähr 50-60 Schalker den Platz und fand sich entweder direkt neben dem Spielfeld oder auf der Hintertortribüne ein, von wo der Überblick über den tiefen Rasen, die letzten Tage schüttete es ordentlich, einwandfrei war. Bei Dosenbier und Plaudereien verging der erste Kick des S04 im neuen Jahr recht schnell, bis kurz vor Schluss sah es nach einem Sieg für Königsblau aus, dann setzte der Zweitligist zum Endspurt an. Insgesamt waren 19 Mitglieder unserer Gruppe vor Ort, Anreisevarianten, Unterbringung und Dauer des Aufenthalts recht unterschiedlich und reichten vom zweiwöchigen Trip quer durch Andalusien, über eine Tour im 9er-Bulli des Fanprojekts, bis hin zu verschiedensten Billigfliegern. Der angefangene Tag wurde gemeinsam mit weiteren Schalkern in einem Pub unweit des Mannschaftshotels verbracht, ein netter Abend, insbesondere da das für Mittwoch angesetzte Spiel in Cadiz abgesagt worden war und man die Jungs und Mädels z.T. erst Donnerstag am Flughafen wiedersehen sollte. Die Fortuna begleiteten ca. 20 Anhänger, zwei Drittel dürften dem Ultra-Spektrum zugerechnet werden, Unterstützung bekamen sie von einer Abordnung der Brigadas Amarillas, der Ultras des Cadiz CF. Über das Alerta-Netzwerk dürfte dieser Kontakt entstanden sein, sie waren sonntags auch beim Heimspiel des Zweitligisten und boten den anwesenden Schalkern, nicht UGE, eine nonverbale Auseinandersetzung gemeinsam mit ihren spanischen Kumpels an. Komisches Verhalten, so dass ein Tag darauf der ein oder andere dieses Angebot näher hinterfragen wollte, insbesondere nachdem in der 50. Minute die UD-Zaunfahne ausgepackt worden war und ihrerseits mit Silvesterfeuerwerk rumhantiert wurde. Gleichzeitig hatte niemand Lust auf neue negative Schlagzeilen wie im Anschluss an das A-Jugend Derby und das sich die anwesenden Pressevertreter, gerade in der langweiligen Winterpause, darauf stürzen würden, war selbst dem Dümmersten bewusst. So wurde nach den 90 Minuten die Geschichte vernünftig mit einem Vertreter der Ultras Düsseldorf geklärt, die Sache hörte sich jetzt ganz anders an, also alles halb so wild, schließlich besteht zu den Rheinländern kein grundsätzlich feindschaftliches Verhältnis.



Die folgenden Tage unter spanischer Sonne verbrachten die einzelnen Reisegrüppchen unterschiedlich, z.B. mit einer Stippvisite in Gibraltar, dem erkunden von Cadiz, einer der ältesten europäischen Städten oder mit der Begegnung Recreativo Huelva gegen Atletico Madrid im spanischen Pokalwettbewerb, sozusagen als Ersatz für das eigentlich angesetzte Spiel in Cadiz, von dem der eigentliche Gastgeber angeblich nie etwas wusste. Am Donnerstag stand für den Großteil unserer Truppe der Rückflug ins kalte Deutschland an, so dass lediglich die erste Halbzeit vom Match gegen den Fünftligisten Conil CF begutachtet werden konnte oder direkt auf diesen Vergleich, der mit 14:0 sehr deutlich ausfiel, verzichtet wurde. So endete um kurz vor Mitternacht ein Trainingslager, das ich mir letztlich etwas anders vorgestellt hatte und bei direkter Bekanntgabe der letztlich durchgeführten Testspiele nicht unbedingt gebucht hätte.



Nichtssagende Vergleiche auf besseren Trainingsplätzen ohne relevante Fanszenen und vernünftige Stadien haben für mich nur wenig Reiz und daher schneiden die paar Tage im Gegensatz zum letztjährigen Trip nach Valencia deutlich schlechter ab, selbst wenn sonst alles passte. Mal schauen wohin es im kommenden Winter geht?

FC St. Pauli - FC Schalke 04 2:0 (0:1):

Bei den Stichwörtern „Testspiel St. Pauli“ denkt jeder von uns unweigerlich an die letztjährige Absage der Partie, weil die Hausherren den Schalter für die Rasenheizung nicht fanden. Die Info bekam die Besatzung des UGE-Busses damals erst nach Abfahrt und entschloss sich spontan einfach weiterzufahren, um den Abend auf der Reeperbahn zu verbringen, schließlich war die Kutsche bezahlt sowie der freie Tag verplant. In Erinnerung blieb eine denkwürdige Tour mit jeder Menge Spaß, selbst ohne den eigentlichen Grund der Reise, nämlich den Kick zwischen Braun-Weiß und Königsblau.

Diesen Winter sollte nun der zweite Versuch steigen und die Wetteraussichten versprachen nichts Gutes, eigentlich rechnete jeder mit einer erneuten Absage, da Schnee, Eis und Sturm Deutschland in Schach hielten, ohne das angekündigte Chaos zu erzeugen. Im Gegensatz zu 2009 entschieden wir uns dieses Mal für die Schiene und reisten mit der DB gen Norden, wobei die Zahl von 90 Zugfahrern, darunter 56x UGE, ausbaufähig ist, schließlich war es die erste Fahrt seit langem, bei der wir nicht mit überfüllten Zügen zu kämpfen hatten.



Selbst die Polizei, die anscheinend seit 05:00 Uhr am Hauptbahnhof in Gelsenkirchen auf mögliche Bahnfahrer wartete, hielt sich im Hintergrund und verschwand ab Osnabrück komplett, das ist mal entspanntes Reisen. Ohne besondere Vorkommnisse erreichten wir, sogar pünktlich, die Hansestadt Hamburg, hatten ab sofort wieder Begleitschutz in Form der Staatsmacht und waren alsbald am nahezu ausverkauften Millerntor, wo die siebenköpfige Sektion SV leider draußen bleiben musste. Eine entsprechende Anfrage über das Fanprojekt wurde seitens des Sicherheitsbeauftragten abgelehnt.

Der Gästeblock war prall gefüllt, gut und gerne 2.000 Blaue pilgerten zum ersten und einzigen Testkick des S04 auf deutschem Boden vor dem Auftakt in der Liga. Die Sportstätte des FC St. Pauli befindet sich aktuell im Umbau, eine Tribünenseite fehlt komplett, die anderen drei Seiten werden noch bearbeitet. So wie es aussieht, scheint das Stadion trotzdem seinen Charme zu behalten und verkommt nicht zu einer langweiligen Arena, wie manch anderer Neu- bzw. Umbau. Wie immer bei Testspielen, Ausnahmen bestätigen in diesem Fall nur die Regel, verzichtete der aktive Kern um unsere Gruppe auf einen organisierten Support, viel mehr widmeten sich die Leute den weißen Flocken und eine wilde Schneeballschlacht entwickelte sich. Mal etwas anderes und sehr lustig. Stimmung kam nur auf, als nach etlichen Versuchen ein Fan es schaffte, der Überwachungskamera im Gästeblock per Schneeball die Sicht zu nehmen und der heiß ersehnte Eckball für die Heimmannschaft direkt vor unserem Block entstand. Denn auch da wurde der Schütze von einer großen Menge Schneebällen begrüßt, bis es dem Ordnungsdienst zu bunt wurde. Auch die Gegenseite verzichtete auf die Unterstützung der Mannschaft und ein aktiver Kern um Ultra St. Pauli konnte nicht gesichtet werden, was bei dieser Vorbereitungspartie nicht verwunderlich war. Vielleicht schlägt es uns demnächst ja mal wieder zu einem Pflichtspiel auf den Kiez.

Auf dem Rückweg zeigte Väterchen Frost seine negative Seite und die Planung der richtigen Verbindung erwies sich zum Glücksspiel, letztlich waren wir aber eine Stunde eher als erwartet zurück in Gelsenkirchen. Die für uns ungewohnte Kombination mit wenig Leuten unterwegs zu sein und nicht ständig überwacht zu werden, sorgte für ordentlich Spaß bei der UGE-Besatzung und ein absolut positives Fazit des Ausflugs im Kreise der Gruppe.

Zu Gast bei Freunden: Ultras Nürnberg

1.FC Köln - 1.FC Nürnberg 3:0 (1:0):

Arktische Temperaturen und Schneechaos auf Deutschlands Straßen, alles andere als perfekte Gegebenheiten, um unsere Freunde bei Ihrem Auswärtsspiel in der Domstadt zu unterstützen. Schon früh am Morgen klingelte der Wecker, um rechtzeitig die UGE-Bude auf dem Weihnachtsmarkt vorzubereiten. Also ab in die Kälte und fleißig Waffeln, Kekse, Punsch oder Lose für einen guten Zweck zu verkaufen. Nach und nach trafen langsam die ersten Nürnberger am Stand ein, welche schon seit dem Freitagsskick der Blauen gegen Mainz in GE verweilten und mit denen es im Autokonvoi gen Dommetropole gehen sollte.

Kurz vor der geplanten Abfahrt erreichten uns die ersten Nachrichten von UN94, dass ein Bus liegen geblieben und es fast unmöglich sei, das Spiel noch rechtzeitig zu erreichen. Die Voraussetzungen hätten also nicht besser sein können. Trotzdem begaben sich gut 20 UGEler gegen 16:00 Uhr auf die Fahrt oder besser gesagt die Rutschpartie Richtung Köln. Mit Sichtverhältnissen unter zehn Meter und gefühlten fünf km/h quälten wir uns ganze 2,5 Stunden über die Bahn, ehe wir endlich die Parkplätze des Müngersdorfer Stadions erreichten. Schnell heraus aus den Autos und ab zum Gästesektor, den wir zur 30. Minute endlich betreten konnten. Im Block selber war noch nicht viel los, schließlich befand sich der Ultra-Haufen rund um Ultras Nürnberg noch auf der Autobahn. Demnach verbrachten wir den Rest der ersten Halbzeit damit, stumm das Geplänkel auf dem Spielfeld zu verfolgen. Leider brachten wir unseren Freunden mal wieder kein Glück, so dass es für den Glubb mit einem 0:1-Rückstand in die Kabine ging.



In der Halbzeitpause mit Proviant eingedeckt, ehe der zweite Durchgang schon wieder beginnen sollte. Zur 50. Minute konnte der Block endlich von UN94 geentert werden, welche nach einem ansehnlichen Zaunsturm auch direkt mit lautstarkem Support begannen. Angetrieben von dem ersten Vorsänger Basti legte der Gästeblock bei den Temperaturen einen passablen Auftritt auf's Parkett, aber die Mannschaft machte dem Ganzen mal wieder einen Strich durch die Rechnung und der FCN kassierte innerhalb von wenigen Minuten das zweite und dritte Gegentor. Das Entsetzen und der Frust waren unseren Freunden ins Gesicht geschrieben. Die optische

und akustische Unterstützung wurde daraufhin vollständig eingestellt, lediglich den anwesenden Gästen aus Wien und Gelsenkirchen wurde nochmal für die Unterstützung gedankt, ehe wir uns dazu entschieden zur 80. Minute geschlossen den Block zu verlassen. Nachdem sich alle Leute vor dem Gästesektor gesammelt hatten, begaben wir uns geschlossen Richtung Auto- bzw. Busparkplätze.

Nach kurzer Verabschiedung und Schneeballschlacht auf dem Parkplatz, befanden wir uns schon wieder in unserem Auto, um die Heimfahrt nach Gelsenkirchen anzutreten. Dieses Unterfangen sollte sich auf Grund

der Wetterlage zum eigentlichen Highlight dieser Tour entwickeln. Neben diversen Rutscheinlagen und einem LKW-Slalom stellte eine zweistündige Vollsperrung inklusive Hereinfeiern in einen 18. Geburtstag den absoluten Höhepunkt dar. So erreichte die letzte Autobesatzung letztendlich gegen 04:00 Uhr die Stadt der tausend Feuer. Diese Tour werden die Meisten wohl nicht so schnell vergessen, in diesem Sinne:

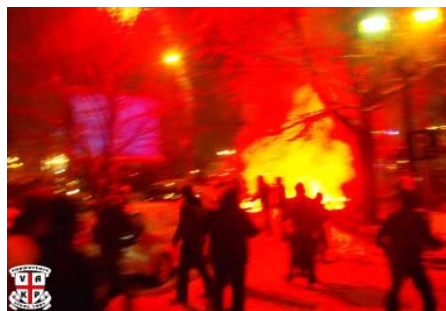
Schalke und der FCN – Ultras Never Surrender!

Zu Gast bei Freunden: VAK-P

FC Steaua Bukarest - FC Twente Enschede 1:1 (1:1):

Nachdem unsere Blauen in der letzten Saison die Qualifikation für das internationale Geschäft verpasst hatten, ärgerte ich mich, aufgrund meines noch lange andauerndem SV, besonders, schließlich waren die Auswärtspartien die einzige Möglichkeit im Stadion dabei zu sein und der Passion Ultra nachzukommen. Somit war für mich relativ früh klar, dass ich trotz Nichtteilnahme des FC Schalke 04 mindestens ein internationales Spiel sehen wollte. Da es der FC Twente besser machte, war auch schnell klar mit wem es auf Auslandsreise gehen sollte. Also gespannt am Auslosungstag vor die Kiste gehockt und leider nur eine halbwegs bezahlbare Tour mit Steaua Bukarest aus Rumänien bekommen. Die anderen beiden waren Sheriff Tiraspol aus Moldawien und Fenerbahce Istanbul, die beide aus preislichen Gründen flach fielen. Schnell hörte ich mich um, ob nicht noch andere Interesse an der Tour haben. Als ein weiterer UGEler zusagte, waren die Flüge schnell beschlossen und wurden relativ zügig für 140 Euro gebucht. Viel Zeit ging ins Land und das letzte und entscheidene Spiel sollte also in Bukarest steigen. Die Ausgangsposition vor dem Spiel sprach für Twente, als Zweiter mit zwei Punkten Vorsprung vor Tiraspol die beim Spitzenreiter in Istanbul antreten mussten. Da Fener aber schon sicher weiter war, konnten wir nicht davon ausgehen, dass die Türken mit vollem Einsatz ins Spiel gingen. Ein Unentschieden von Twente bei gleichzeitigem Sieg der Moldawen würde also nicht reichen für die Zwischenrunde.

Somit machten wir uns zu zweit auf zum Köln/Bonn-Flughafen, um mit Germanwings gen Bukarest zu starten. Ich kam ohne Probleme durch die Passkontrolle, aber leider endete die Reise für meinen Mitstreiter aufgrund des Gewalttäter Sport-Eintrages hier und er wurde von drei BGS-Beamten mitgenommen. Scheiße! So hatten wir uns das Ganze definitiv nicht vorgestellt. Somit war ich jetzt erstmal auf mich allein gestellt. Also ab in den Flieger und darauf hoffen, dass sie mich nicht auch noch kurz vor knapp herausfischen. Nichts passiert und der Vogel hob pünktlich ab. Um halb eins landete ich dann im tief verschneiten und ca. -20 Grad kaltem Bukarest und ließ mir aus GE Nummern der Vak-P-Jungs schicken, um diese zu kontaktieren. Kurz mit Joost in Verbindung gesetzt und ihm die Geschichte vom Kölner Flughafen geschildert. Ab ins Taxi Richtung Parlament war die Ansage. Für eine 45 minütige Taxifahrt wurden dann auch gerne umgerechnet zwölf Euro bezahlt.



Ohne genau zu wissen, wo denn der Irish Pub war, lief ich vier Leuten von Vak-P über den Weg, die mich dann gerne im Taxi zum Pub mitnahmen. Dort angekommen staunte ich nicht schlecht über den wirklich guten Haufen der Jungs aus Enschede, die mit ca. 400 Leuten vor Ort waren und bekam erstmal ein Bier in die Hand gedrückt. Über die nächsten Stunden wurde dann noch die einen oder anderen Gläser geleert und das Gerücht machte die Runde, dass einige Leute von Steaua noch „Guten Tag“ sagen wollten. Als sich unser Haufen dann langsam vor die Tür machte, kamen sie mit ca. 40 Leuten, Leuchtspur,

Flaschen und was sich nicht alles zum Werfen eignet um die Ecke. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten und so wurden die Einheimischen schnell wieder vertrieben, die übrigens Unterstützung von vier Leuten des NEC Nijmegen gehabt haben sollen.

Anschließend ging es zu Fuß wieder gut einen Kilometer zum Parlament, wo Busse bereit standen, die uns zum Stadion bringen sollten. Dort angekommen ging es langsam ins Stadion und alle Karten wurden vorne bei den Ordnern eingezogen. Das Stadion präsentierte sich quasi menschenleer und überall türmte sich der Schnee auf rund 15-20 cm. Wahnsinn! Nur auf der Haupttribüne in den Logen hinter Glas saß die etwas betuchtere Gesellschaft und auf der Gegengrade versammelten sich noch ca. 50-80 Zuschauer. Die Fahnen wurden aufgehängt und auf den Kick Off gewartet. Als dieser dann endlich kam konnten wir uns vor Kälte kaum noch bewegen, dementsprechend mau war der Support. Hier und da wurden Lieder angestimmt, die aber allesamt nicht unbedingt laut und lang gesungen wurden. Bukarest ging in der 18. Minute in Führung und wir hatten schon ein mulmiges Gefühl bei der Sache. Als sich dann aber kurze Zeit später im Gästeblock verbreitete, dass Fenerbahce in Führung ging, war vorerst wieder alles in Butter und man führte immer noch mit 2 Punkten vor den Moldawen. In der 35. Minute gelang Stam der Ausgleich für die Roten und der Gästeanhang tobte. Mit dem Ergebnis von 1:1 ging es in die Pause. In dieser fingen dann plötzlich an 15 Leute (meist Jugendliche) auf der Haupttribüne irgendetwas zu skandieren, was sich wohl provokant anhören sollte, dann aber doch eher lächerlich herüberkam. Außerdem wurde die Pause dazu genutzt, um die anwesenden Fotografen mit Schneebällen zu bewerfen. Ganz nette Halbzeitbeschäftigung in der Kälte.



Nach dem Anstoss zum zweiten Durchgang führte sich das schlechte Spiel beider Mannschaften fort und man konnte das Ergebnis ohne große Sorgen über die Zeit bringen. In Istanbul tat sich auch nichts mehr und somit qualifizierte sich Twente sicher für die Zwischenrunde. Nach dem Spiel schnellstmöglich in die warmen Busse und ab zum Flughafen. Dort angekommen war mein Flug nach Rom aber nicht angezeigt und am Infodesk sagte man mir, dass ich am falschen Flughafen sei. Somit hieß es noch mal Geld wechseln und ab mit dem Taxi zum nächsten Airport. Hier war ich nun richtig und musste mir

noch die Nacht um die Ohren schlagen. Ich legte mich irgendwo auf den Boden zwischen all diese fremden Menschen und als ich dann mitten in der Nacht wach wurde, wütete draußen ein mächtiger Schneesturm, was mir echt Sorgen wegen meines Anschlussflugs in Rom machte. Trotzdem konnte der Vogel dank Enteisung der Maschine pünktlich abheben. Nach etwas mehr als einer Stunde Wartezeit konnte auch der Flieger in Rom pünktlich erreicht werden und somit landete ich mit leichter Verspätung in Frankfurt-Hahn, von wo aus es direkt zu unserem Heimspiel gegen Mainz ging. Von meiner Seite aus eine nette Tour, die beim Abflug in Köln aber schon einen faden Beigeschmack hinterließ. Trotzdem ein großes Dankeschön an Ultras Vak-P, es war mir eine Ehre euer Gast sein zu dürfen. Auf ein baldiges Wiedersehen, spätestens zum Euro-League-Heimspiel gegen Bremen!

FC Twente Enschede - SV Bayer Leverkusen 1:2 (0:1):

Gestern vor einer Woche ging es für 20 UGEler mal wieder gen Enschede, weil unsere Freunde gegen den Werksclub aus Leverkusen ein Testspiel im heimischen Stadion austrugen. Seit längerem rief Ultras Leverkusen innerhalb der eigenen Fanszene zu einem Soli-Tag auf, so wie wir es in Erkenschwick und Herne getan haben, um gemeinsam mit der Sektion Stadionverbot den Gästeblock zu rocken, schließlich zählen die Stadionverbote

nur für die Bundesrepublik.

Um den Soli-Tag mit einer möglichst großen Anhängerschaft begehen zu können, entschied man sich in Leverkusen gegen eine interne Mobilisierung und setzte stattdessen auf die Karte „Absprache mit der Polizei“. Der Gedanke hierbei war auf diese Weise dem häufig ausgesprochenen Gästefanverbot bei Testspielen zwischen niederländischen und deutschen Clubs zu entgehen. Unsere Meinung zu dem Vorhaben bzw. der Durchführung sparen wir uns an dieser Stelle.

UL verließ sich auf die deutsche Polizei, die zwar ankündigte, dass sie die Pläne an die niederländische Polizei weiterleiten würden, jedoch im folgenden nichts von sich hören ließen, was die Leverkusener als grünes Licht für den geplanten Tag in Enschede werteten. Erst vier Wochen nach der Veröffentlichung der Aktion, am 31.12.2009, ließ die niederländische Polizei von sich hören, verbot den Leverkusenern generell die Anreise ins Nachbarland und drohte mit drastischen Sanktionen, falls Anhänger des SVB trotz des Verbots anreisen würden. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die Leverkusener Szene knapp 200 Personen mobilisieren können.

Das Verbot stellte ohne Frage einen Schlag ins Gesicht der Organisatoren dar. Wieder einmal siegten Sicherheitsparanoia über dem Vertrauen in die oft geforderte Selbstdisziplin. In aller Deutlichkeit hatten UL auf die Intention hingewiesen und sich im Vorfeld gegen Gewalt und Pyrotechnik ausgesprochen, wobei letzteres ein zweifelsfrei fragwürdiger Schachzug war, zu mal Pyrotechnik in Holland wesentlich entspannter gesehen wird als in unseren Gefilden.



Unsere Autobesetzungen trafen schon relativ früh und ohne Einschränkungen der Reisefreiheit in Enschede ein, so dass wir noch eine gute Stunde im präparierten Zelt von Vak-P die Gastfreundlichkeit genießen konnten. Nach der Einstimmung mit Bier und für Holland typischen Hardstyle im provisorischen Supportershome ging es den kurzen Weg in Richtung Heimkurve. Erwähnenswert ist, dass die Trommler, die sich in den Außenblöcken positionierten, 90 Minuten verschiedene Rhythmen durchtrommelten. Sicherlich war jene Unterstützung nicht mit einem koordinierten Support zu vergleichen, jedoch eben typisch für die Kurve in Enschede. Im Stadion waren wie zu erwarten keine Gästefans zu erblicken.

Nach dem Spiel, das übrigens 1:2 endete, ging es zurück ins Vak-P Zelt, um noch ein kaltes Grolsch zu sich zu nehmen, alsbald ein Gruppenfoto von der UGE-Fraktion gemacht wurde und man wieder die Heimreise antrat. Vielen Dank für die Gastfreundlichkeit, wir freuen uns auf den nächsten Besuch eurerseits auf Schalke! Eigentlich sollten bereits heute eine größere Abordnung aus Enschede zu Gast sein, das zeitgleiche Nachholspiel in Utrecht machte jedoch einen Strich durch die Rechnung, aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Neues aus Skopje

Der lang erwartete und meistgewünschte Sponsor in Mazedonien hatte endlich entschieden sein Kapital in den größten mazedonischen Fußballnamen zu investieren, den heiligen Namen FK VARDAR. Allerdings, der perfekte Start in die Saison dauerte nicht lang und aus wirklich unbekanntem Gründen, begann das Schiff nach dem 5.-6. Spieltag zu sinken, um am Ende mit der schlechtesten Serie aller Zeiten, zwölf Spielen ohne Sieg, komplett

unterzugehen. Die Wut der Fans und die Unzufriedenheit stiegen von Tag zu Tag, und die Enttäuschung hatte kein Ende. Alles, was Anfangs so Erfolg versprechend war, der Glaube an das sichere Double, die Rückkehr an die Spitze und die Wiedergeburt des Namens VARDAR ist ins Wasser gefallen.

Das Fass zum Überlaufen brachte letztendlich das Spiel gegen Napredok in Kicevo als in der 86. Min Vardar ein Tor zum endgültigen 1:1 kassierte. Bei diesem Spiel (bei dem auch unser Bruder Kirsche zu Gast war) wurden ein Spruchband präsentiert mit der Aufschrift „NIE SEKADE SO VAS, VIE KURTASAK SO NAS. NELI VI E SRAM?“ (deutsche Übersetzung - sinngemäß: „Wir überall mit Euch und Ihr scheisst auf uns. Schämt ihr euch nicht?“). Während des Spiels wurde ununterbrochen von den Rängen gesungen: „AKO IGRATE TRAGICNO, KE VE EBEME MAGICNO“ (Übersetzung: „Wenn ihr tragisch spielt, werden wir euch magisch f***en“) und es wurden 100 Kondome aufgeblasen, um den Spielern zu zeigen, dass sie nichts anderes seien als genau das, nämlich aufgeblasene Kondome! In den vorangegangenen Spielen erhielten die Spieler bereits Spruchbänder wie „ZOLT KARTON, OPOMENA PRED ISKLUCUVANJE“ (Übersetzung: „Gelbe Karte, Verwarnung vor dem Ausschluss, mit dem Ziel der Mannschaft klar zu machen, dass das was sie auf dem Rasen zeigt, weit entfernt ist von dem, was wir verlangen. Somit gab es keinen Platz mehr für Verhandlungen, Toleranz und Verständnis und es geschah was geschehen musste. Nach dem Spiel in Kicevo, hielten beide Busse von KOMITI auf dem Rückweg nach Skopje auf einem Rastplatz an und warteten auf den Bus der Spieler. Als diese ankamen entstand ein regelrechtes Chaos, buchstäblich alles in deren Bus wurde demoliert und das komplette Equipment der Spieler wurde mitgenommen, in Hinblick darauf, dass keiner von ihnen es verdient hatte, das rot-schwarze Trikot zu tragen, welches für uns das heiligste in unserem Leben ist!

Der Vorfall wurde in der kompletten Region bekannt, alle Nachrichten beschäftigten sich damit und wiesen ebenfalls darauf hin, dass die Toleranz nicht mehr vorhanden war, aufgrund der zwölf sieglosen Spiele, was eigentlich erbärmlich war für das „Dream-Team“ welches Vardar zu der Zeit hatte. Einen Tag darauf meldete sich auch der hochgelobte Sponsor von Vardar zu Wort, mit der Ankündigung, dass er nach den Vorfällen endgültig den Posten des Vereinspräsidenten und Hauptsponsors verlassen würde und jedem Interessierten übergeben würde. In kurzer Zeit meldete sich ein serbischer Sponsor der auf Malta lebt, mit dem Versprechen sechs Millionen Euro im Laufe von vier Jahren in Vardar zu investieren und alles zu unternehmen um Vardar zur Spitze zurückzuführen und erfolgreich in den europäischen Wettbewerben zu sein. Er kündigte auch einige namhafte Verstärkungen an, jedoch je mehr Zeit verging umso offensichtlicher wurde, dass es sich hierbei nur um einen großen Manipulationsversuch handelte und der Interessent nicht ausreichend fähig war um einen Klub wie den FK Vardar zu führen. Zwischenzeitlich meldete sich wieder der alte Sponsor Trifun Kostovski in der Öffentlichkeit und kündigte an, dass er die endgültige Entscheidung zum Rückzug aus dem Verein erst im Juli treffen und bis dahin den Verein korrekt führen würde.

Der besagte Juli kam, die Erwartungen wurden leider bestätigt und der Klub blieb ohne Sponsor. Alle Lizenzspieler verließen gemeinsam mit dem Sponsor den Klub und es blieben lediglich die Nachwuchsspieler von Vardar. Diese haben versprochen auch ohne jegliche finanziellen Mittel und Bedingungen dem Klub weiterhin beizustehen und alles zu geben um das Schlimmste zu verhindern, nämlich die Auslöschung des Klubs. Somit begann Vardar dahinzuvervegetieren, von Tag zu Tag, wie niemals zuvor. Es wurden einige Personen auf der Position des Vereinspräsidenten ausgetauscht, immer mit der Hoffnung einen einigermaßen gleichwertigen Ersatz für den vorherigen Sponsor zu finden, allerdings war dies vergebens und alle die diese Position belegten enttäuschten. Der Hauptgrund wieso die großen Sponsoren der Region für Vardar kein Interesse hatten, waren die großen Schulden, die Vardar in dem letzten Jahrzehnt angesammelt hatte, sowie die Angst vor dem Einfluss der Gruppe KOMITI, welche im Klub immer ein Wörtchen mitzureden hatte und sich niemals damit zufrieden geben würde, wenn Vardar keinen Erfolg hätte.

Langsam aber sicher, begann die neue Meisterschaft 2009/10. Alle im Land erwarteten, dass Vardar nun ein einfacher Happen für die gegnerischen Mannschaften wird, aber es geschah das Gegenteil. Vardar und seine „Kinder“ aus der Nachwuchsabteilung bewiesen Reife und Mut und zeigten, dass man sich vor keinem der (finanziell) weit überlegenen Vereine verstecken würde. Und in Hinblick auf die schlechte Situation in der man sich befand, verbuchte man einige bemerkenswerte Ergebnisse am Anfang der Saison. Die Unzufriedenheit in Reihen der Spieler wuchs jedoch von Spiel zu Spiel, ohne Geld, ohne Bedingungen für ein angemessenes Training und überhaupt ein anständiges Leben und somit drohten die meisten Vardar zu verlassen, falls sich die Situation nicht bald verbessern würde.

Sponsoren kamen und gingen wieder, mit der Erkenntnis nicht bereit zu sein, ein Risiko wie es der FK VARDAR ist, einzugehen. Somit unternahm die Ultra-Gruppe KOMITI alles um zumindest ein minimales Funktionieren des Klubs zu ermöglichen und alle laufenden Kosten die der Klub hatte auf ein Minimum zu reduzieren. Somit wurde die Security-Firma des Stadions ausgetauscht und komplett mit KOMITI-Mitgliedern besetzt, ebenso die Erste-Hilfe-Mannschaft. Der Mannschaftsarzt arbeitet ohne finanziellen Ausgleich und die Kosten für die Verbandsdelegationen und Schiedsrichter bei den Meisterschaftsspielen werden über die verkauften Eintrittskarten beglichen (ca. 600-700 Karten), ausreichend um gerade einmal die nötigsten Kosten abdecken zu können. Hierbei muss auch das korrekte Vorgehen und die Fairness des Öffentlichen Trägers der Stadt Skopje erwähnt werden, welcher die Verwaltung des Stadions durchführt und FK VARDAR die kostenlose (!) Nutzung des Stadions gewährt hat, womit ca. 1.500 Euro je Spiel eingespart werden, was eine riesige Erleichterung für uns ist.



Aber der definitiv beeindruckendste Moment in der gesamten Situation, ist die Hilfestellung, die wir von unserer verbrüderten Gruppe „Ultras Gelsenkirchen“ erhalten haben, welche große Arbeit leistete und somit ermöglichte, dass ein entsprechender finanzieller Betrag auf dem Konto des FK VARDAR verbucht werden konnte, durch den Verkauf der T-Shirts „LOYALTY and RESPECT – GELSENKIRCHEN + SKOPJE“. Die Summe welche zustande kam, ist vielleicht symbolisch und wird nicht alle Probleme mit denen der Klub zur Zeit zu kämpfen hat lösen, allerdings ist die Unterstützung welche wir in diesen schwierigen Zeiten erhalten haben, unbezahlbar,

und man kann dazu nur eins sagen, nämlich dass die Brüderschaft mit Ultras Gelsenkirchen eins der Ereignisse ist, welches nicht in Worte gefasst werden kann, das ist etwas was für immer einen Eindruck hinterlässt und für immer Bestand haben wird. SKOPJE – GELSENKIRCHEN für immer Brüder!

Noch einmal ein großes Dankeschön für die Ehre welche uns durch die Mitglieder von ULTRAS GELSENKIRCHEN zu Teil wurde, durch ihre Anwesenheit zum 10-jährigen Bestehen unserer Untergruppe LOYAL FANS. Kirsche, Stephan, Matthes, Dominik, Simon, Bernd, Baschek, André, Gerrit, danke, dass Ihr unsere Gäste wart und wir hoffen aufrichtig, Ihr habt Euren Aufenthalt in Skopje genossen.

Ekipa, Komiti Skopje

Blick über den Tellerrand: Fußball und Fans in Stockholm Teil III

Mit etwas Verspätung erscheint der dritte Teil über die Szene in Schwedens Hauptstadt, die nicht nur aus touristischen Aspekten einen Besuch wert ist, sondern auch für uns Reisende in Sachen Fußball diverse Leckerbissen bereithält. Das Derby, über welches wir im vorletzten Blauen Brief berichteten, gehörte definitiv dazu, die heutige Partie fällt dafür eher in die Kategorie „dürftig“, aber durch ein paar zusätzliche Details über die Fanstrukturen befindet sich der Informationsgehalt des Artikels dennoch im lesenswerten Bereich und findet daher den Weg in unser Spieltagsmagazin:

Dienstag, 29.09.2009:



Erneut strahlender Sonnenschein über der Metropole, bestes Wetter, um die nächsten Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, selbst wenn es kühler als gestern war und ich meine Entscheidung ohne Jacke auf Tour zu gehen schon bereute. Am Vortag standen die Altstadt und das Zentrum sowie die Erkundung per Boot auf dem Programm, heute war der östliche und südliche Teil mit Djurgården, Södermalm und Hammarby dran. Ein strammer Fußmarsch brachte uns morgens zum „Vasamuseum“, dessen Herzstück das 1628 gesunkene, gleichnamige Kriegsschiff ist, welches 1961 geborgen werden konnte und aufwändig restauriert wurde. Ein imposanter Anblick, 95 % der verwendeten Teile sind Originalstücke und besonders die geschnitzten Skulpturen bleiben in Erinnerung. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich „Aquadria“, eigentlich bin ich ein Freund von solchen Aquarien, die Stockholmer Version hat mir allerdings nicht gefallen, kein Vergleich zu Valencia, welches ich Anfang 2009 während des Trainingslagers besuchen konnte und direkt Maßstäbe gesetzt hat. Per Fähre setzten wir zur Gamla Stan über und besichtigten das Postmuseum, in dem die blaue und gelbe Mauritius ausgestellt sind, was letztlich der Grund für den abermaligen Abstecher in den historischen Stadtkern war. Irgendwie hatte ich mir die Präsentation dieser Raritäten spektakulärer vorgestellt, die fünf Euro Eintritt waren dennoch nicht verschwendet.



Abends sollte der zweite Kick des Ausflugs in den Norden über die Bühne gehen, lediglich Beiwerk zur gestrigen Begegnung, aber wenn man schon mal vor Ort ist, dann wird der vierte Erstligist Stockholms eben auch besucht. Der Besitzer des TIFO-Shops hatte gestern von jener Partie abgeraten, kein wirkliches Stadion, eine trostlose Atmosphäre und höchstens ein paar Nachwuchsultras auf den Traversen. Er sollte Recht behalten und traf mit seiner Voraussage den Nagel auf den Kopf, hier muss man nur gewesen sein, wenn einem die Komplettierung der Allsvenskan am Herzen liegt. Solltet Ihr zu dieser Spezies gehören, dann empfiehlt

es sich die Tunnelbahn Nr. 19 zu nehmen und bis Vällingby zu fahren, von dort sind es gute 20 Minuten per pedes zum Stadion Grimsta IP, auf dem Hinweg sogar bergab. Macht nicht den Fehler und lasst euch von



der Namensähnlichkeit der Haltestelle Brommaplan in die Irre führen. Die Heimstätte von IF Brommapojkarna bietet 7.350 Zuschauern Platz, neben der Haupttribüne existieren noch zwei kleine Stahlrohrtribünen mit Stehplätzen auf der Gegengerade sowie hinter einem Tor, auf der anderen Seite befindet sich das Vereinsheim mit Umkleidekabinen. Der Auswärtssektor befindet sich gegenüber den überdachten Plätzen, aus dem ca. 170 km entfernten Gävle (der Vereinsname wird, anders als die Stadt, mit „e“ geschrieben), hatten sich vielleicht 30 Anhänger, z.T. mit Schals ausgestattet, auf den Weg gemacht, die zumindest sporadisch ein paar Schlachtrufe auf dem Spielfeld schickten. Von den Gefle Blue Boys oder anderen organisierten Gruppen oder gar Ultras war nichts zu erkennen, auf der Heimseite sah es derweil nicht besser aus. Im linken Außenblock der Tribüne, dort gibt es ebenso wie rechts ein paar Stehplätze, jedoch ohne schützende Bedachung, hatte sich ein Dutzend Kids versammelt, die zwar dauerhaft ihre rot-schwarzen Fahnen schwenkten und zwischendurch Spenden für Tifo-Material sammelten, akustisch aber nichts von sich hören ließen. Wenn der Aufsteiger angefeuert wurde, so waren es normale Besucher mittleren Alters, tippe mal auf Eltern der Jugendkicker, die gelegentlich die Stimmbänder

strapazierten und ihre Akteure sporadisch nach vorne peitschten. Zu Beginn der Begegnung gab es sogar eine dritte Fanggruppe als sich eine Handvoll Kinder unweit des Gästeblocks positionierten, mit AIK-Flaggen wedelten und sogar ein bemaltes Bettlaken mit der Aufschrift „Gnaget“ (Spitzname der AIK-Anhängerschaft) auspackten. Die Ordner machten den Jungs frühzeitig einen Strich durch die Rechnung und noch vor Anpfiff mussten sie ihren Kram einpacken, schade, ich hätte ihnen glatt die Stimmungshoheit bei diesem Kick zugetraut.

Eine schwedische Besonderheit ist die zeitgleiche Übertragung des Spiels auf die Videowand, unterbrochen von den Toren auf den anderen Plätzen. Ist mir gestern schon beim Derby aufgefallen und gleiches Prozedere fand eben auch heute in Bromma statt. Letztlich erkämpfte der Gastgeber einen knappen 1:0 Sieg und hat sich in der abgelaufenen Saison zur sportlichen Nummer Zwei der Hauptstadt hochgearbeitet, Djurgården IF schaffte nur dank der Relegation den Klassenerhalt und Hammarby IF ist in der kommenden Spielzeit gar zweitklassig. Keine schlechte Entwicklung für einen Club, der 2006 zum ersten Mal in die höchste schwedische Liga aufgestiegen ist, vorrangig als Ausbildungsverein fungiert und keine erwähnenswerte Gruppierung auf den Rängen hinter sich weiß.

Mittwoch, 30.09.2009:

Mit zwei gesehenen Kicks und neuen Erfahrungen im Gepäck sollte es mittags zurück in die Heimat gehen, wobei wir ungeplant einen früheren Bus zum Flughafen Skavsta erwischten und dort einige Zeit abgammeln durften. Schweden wird mich sicherlich in naher Zukunft noch mal wiedersehen (Start der neuen Saison übrigens Mitte März, über den Winter werden die Eishockey-Abteilungen der Vereine unterstützt), hat die Fanlandschaft bei den drei großen Clubs in Stockholm doch viel zu bieten und eine interessante Visitenkarte

hinterlassen. Alle verfügen über eigene Fanvereinigungen (HIF: Bayen Fans; DIF: Järnkaminerna; AIK: Black Army) und können mit Ultra-Gruppen aufwarten, wobei mir auf diesem Gebiet Hammarby (Ultra Boys 99, Hammarby Ultras 93, Söder Broeder 98) und AIK Solna (Ultras Nord 02) den gefestigteren Eindruck machen als bei Djurgården (Fabriken).

Da wir im ersten Teil dieses Blickes über den Tellerrand die Kontakte zwischen Aachen Ultras und Ultra Boys erwähnt haben, möchten wir die Info an dieser Stelle etwas konkretisieren, da die Kaiserstädter in ihrem Fanzine „Mullejan“ mittlerweile ausführlich Stellung bezogen haben und die Beziehungen nach Schweden relativierten. Über den Besitzer des Tifo-Shops entstand der Austausch mit einem Hopper aus dem Aachener Ultra-Umfeld, zehn Leute schauten 2005 zu einem Derby im hohen Norden vorbei und eine Delegation nahm an der 25 Jahre Bayen Fans Feier teil. Dort fiel den Jungs auf, dass die HIF-Fanzzene unzählige internationale Kontakte pflegt und der ATSV eben nur einer von vielen ist. Zwar gab es gegenseitige Besuche und beide Seiten sind jederzeit in der anderen Stadt willkommen, eine aufrichtige Freundschaft hat sich daraus allerdings nie entwickelt, ACU pflegt diese nach Freiburg und Kerkrade, die Ultra Boys sind derweil mit den Authentiks aus Paris verhandelt.

Selbstverständlich spielt sich das fußballerische Leben nicht nur in der schwedischen Kapitale ab, insbesondere Göteborg mit den drei Teams IFK, GAIS und Örgryte IS bietet fantechnisch ebenfalls interessante Vergleiche, selbst wenn ÖIS in der abgelaufenen Spielzeit abgestiegen ist. Mal gucken, wann es den ersten von uns in jenen Winkel der Welt verschlägt und ihr im Blauen Brief genauere Details über die Fanszenen in Göteborg bekommt. Dieser Bericht hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, seht es als einen kleinen Überblick und fasst Euch selbst mit der Fankultur in Skandinavien, sofern dieser Text oder Erlebnisberichte in anderen Publikationen Euer Interesse geweckt haben.

Neues vom Infostand



Erlebnis Fußball Nr. 45 ist weiterhin bei uns erhältlich, vorgestellt haben wir Inhalt an dieser Stelle bislang noch nicht, da das Heft kurz vor der Winterpause veröffentlicht worden ist. Auf 64 Seiten dreht es sich u.a. um das zehnjährige Jubiläum der Brigade Nord Hannover, die Legio Augusta sowie die Weekend Brothers wurden interviewt, die aktuelle Situation in Trier aufbereitet und das Konstrukt RB Leipzig aus verschiedenen Blickwinkeln beäugt. Im internationalen Teil riskiert die Redaktion einen ersten Blick nach Zentralamerika und widmet sich der Ultraszene in Dnipropetrowsk sowie kritischen Stimmen der ukrainischen Gruppen zur Europameisterschaft in ihrem Land. Für viele von uns, mit Ausnahme des Duells gegen Schachtjor Donezk, sicherlich ein unbeschriebenes Blatt, umso interessanter sich auch mal solchen Sichtweisen zu widmen, selbst wenn neben den Fotos und Statements ein paar zusätzliche Infos zu den jeweiligen Gruppierungen schön gewesen wären. Bildet Euch selbst eine Meinung, ein paar Exemplare dürften am Infostand noch vorrätig sein.



Ebenfalls neu erschienen ist die 15. Ausgabe von Ya Basta, welche wir Euch heute zum ersten Mal anbieten, da die Lieferung aus Nürnberg beim letzten Heimspiel gegen Mainz im Schnee stecken geblieben ist. Herzstück dieser Publikation ist ein ausführliches Interview mit UN-Capo Julius Neumann, der interessante Einblicke gewährt und auf 14 Seiten Stellung rund um Ultras Nürnberg bezieht. Ansonsten erwarten Euch die üblichen Rubriken wie Spielberichte, Presseschau, Amici, Rot-Schwarze-Hilfe oder Szenenews der Nordkurve. Kaufen und frischen Lesestoff sichern, die 1,50 Euro sind bestens angelegt!

